



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Zeughausareal Nord

Gemeinde

Winterthur

Bezirk

Winterthur

Stadtkreis

Mattenbach

Planungsregion

Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Zeughausstrasse 50, 52, 52 bei, 54, 54.1
Bauherrschaft Direktion der eidgenössischen Bauten
ArchitektIn Caspar Wachter-Germann (1855–1948), Johannes Lerch (1856–1916)
Weitere Personen –
Baujahr(e) 1894–1935
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS B9093
Datum Inventarblatt 01.03.2018 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen		
230MA01908	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	ÖREB	05.05.2020	BDV Nr. 1209/2019 vom 21.09.2019 Beitragszusicherung
230MA02644	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	ÖREB	22.04.2024	BDV Nr. 0389/2022 vom 24.12.2023 Beitrag
230MABUNKER01908	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–		

Schutzbegründung

Die beiden Zeughäuser (230MA01908 und 230MA02644) sind sowohl in ihrer Gebäudehülle als auch mitsamt ihrer bauzeitlichen Ausstattung und Oberflächen zu grossen Teilen erhalten. Sie zeugen von einer wichtigen Epoche der Schweizer Militärgeschichte nach 1874, als der Bau und der Betrieb von militärischen Anlagen aufgrund der revidierten Bundesverfassung von den Kantonen an den Bund übergingen. Im schweizweiten Vergleich handelt es sich um überaus stattliche Vertreter ihres Bautyps. Zusammen mit der ehem. Kavalleriekaserne (Zeughausstrasse 65–69; 230ST00154, u. a.) zeugen die Bauten aus städtebaugeschichtlicher Sicht von einem grossen ehem. militärischen Ausrüstungs- und Ausbildungszentrum in der Stadt Winterthur. Aus architekturgeschichtlicher Sicht illustriert das Ensemble formal und stilistisch unterschiedliche, jedoch aufeinander Bezug nehmende gestalterische Konzepte: Die Neorenaissance etablierte sich im späteren 19. Jh. als der Schweizer Nationalstil schlechthin, was nicht zuletzt Bauten wie das Eidgenössische Polytechnikum (heute ETH) in Zürich (Stadt Zürich, Rämistrasse 101; 261AA01983) von Gottfried Semper (1803–1879) oder die Bundeshäuser und das Parlamentsgebäude von Wilhelm Auer (1847–1906) in Bern belegen. Im vorliegenden Ensemble manifestiert sich der für die Schweizer Architektur der Jahrhundertwende bedeutende Übergang von diesem historistischen Stil hin zur Reformarchitektur. Der 1935 zur Sicherung des Areals errichtete Betonbunker (230MABUNKER01908) ist eines von urspr. zwei Exemplaren auf dem Areal. Er zeugt heute noch von einer einstigen Bedrohungslage und ist somit ein wichtiges und aufgrund seiner architektonischen Gestaltung ein kantonsweit seltenes Zeugnis der Schweizer Militärgeschichte.

Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz der Zeughäuser mitsamt ihren historischen Ausstattungselementen und Oberflächen (insb. auch der erhaltenen Stützen- und Unterzugsysteme). Erhaltung der bauzeitlichen Substanz sowie der historischen Ausstattungselemente und Oberflächen der Abwartswohnung. Erhaltung des Betonbunkers im W von Kat. Nr. MA1967.

Kurzbeschreibung



Zeughausareal Nord

Situation/Umgebung

Die Zeughäuser liegen im nördlichen Teil des Gevierts zwischen der Mattenbachstrasse im N, der Zeughausstrasse im W und dem Unteren Deutweg im S auf Kat. Nr. MA1966 und wurden südöstlich des etwas älteren Ensembles der Kavalleriekaserne (Zeughausstrasse 65–69; 230ST00154 u. a.) errichtet, das sich jenseits der Eulach am Teuchelweiherplatz befindet. Die Volumina der beiden Zeughäuser stehen in leicht gegen den Uhrzeigersinn abgedrehter, nordsüdlicher Ausrichtung parallel zueinander und bilden so einen grossen gemeinsamen Innenhof aus. Im W des Areals auf Kat. Nr. MA1967 gibt es noch einen Betonbunker.

Objektbeschreibung

Zeughaus West, ehem. Zeughaus 1 BA und Abwartswohnung (230MA01908)

Langgestreckter, verputzter Massivbau bestehend aus zwei zweigeschossigen Seitenflügeln und einem dreigeschossigen Mittelteil im Neorenaissancestil unter sehr flachen Walmdächern. Die einzelnen Bauteile werden mittels quadrierten Eckpilastern voneinander abgesetzt und weisen zwischen den einzelnen Fensterachsen weitere Pilaster auf. So spiegelt sich die Disposition des Grundrisses mit dem bauzeitlich erhaltenen Stützensystem von 4 Schiffen und 17 Jochen in der Fassadengestaltung wider. Über dem steinsichtigen Sockel erhebt sich das EG mit seinen strassenseitigen (W) Rundbogentoren unter Steingewänden. Darüber ein Gurtgesims sowie ein durchgehendes Vordach, abgestützt auf Gusseisenkonsolen. Darüber im OG doppelte (linker Flügel), bzw. einzelne (rechter Flügel), gewändelose, zweiflüglige Rundbogenfenster mit Oblichtern. Über dem Kranzgesims folgt das konsolengestützte Vordach mit Holzuntersicht. Der Mittelteil weist in jeder Achse des 1. OG zwei gekoppelte, gotisierende Rundbogenfenster mit einem Dreipass imitierenden Rundbogenabschluss auf. Über einem Brüstungsgesims, das das 1. OG optisch überhöht, folgt das 2. OG mit jeweils drei gekoppelten Rundbogenfenstern. Der Dachabschluss ist identisch mit demjenigen der Seitenflügel. Die Ostfassade war urspr. identisch gestaltet, anstelle der Tore wies das EG jedoch Thermenfenster auf. Im Zuge verschiedener Um- und Anbauten im 20. Jh. ist die Fassade jedoch nicht mehr als Ganzes in ihrer urspr. Gestaltung wahrnehmbar. Die Schmalseiten entsprechen in ihrem Aufbau und in ihrer Gestaltung den Längsseiten. Im Innern sind bauzeitliche Stützen- und Unterzugssysteme sowie Treppenanlagen, Täfelungen, Türen mit Beschlägen, Einbauschränke, Riemenbodenbeläge usw. erhalten. 1917 wurde an die südliche Schmalseite ein zweigeschossiger Anbau zur Unterbringung der Abwartswohnung angebaut. Es handelt sich um ein eingeschossiges, unterkellertes Wohnhaus unter einem urspr. abgewalmten Dach (heute aufgrund allseitiger jüngerer Flachdachgauben ein Mansarddach) von zwei mal zwei Achsen in konsequenter Reformarchitektursprache. An seinen Schauseiten (S und W) befinden sich rustizierende Eckquaderungen, Pilaster sowie Doppelfenster mit steinernen Gewänden als Fassadengliedernde Elemente. Die Fassade gegen O wurde purifiziert und ist heute einheitlich verputzt.

Zeughaus Ost, ehem. Zeughäuser 2 BB und 3 BC (230MA02644)

Das zweigeschossige, im N unterkellerte Gebäudevolumen wurde 1906–1907 und 1911 in zwei Etappen (Zeughaus 2 BB und 3 BC) als Erweiterungsbau für das Zeughaus West, ehem. Zeughaus 1 BA, erstellt. Der ebenfalls mittels Lisenen vertikal gegliederte Bau setzt sich aus dem älteren Verwaltungstrakt im N (230MA02644) und dem etwas jüngeren Lagertrakt im S (ehem. 230MA02917) zusammen. Er weist im ganzen OG Segmentbogenfenster auf, die auf die Neorenaissancegestaltung des ersten Baus Bezug nehmen. Im EG befinden sich im nördlichen Teil gekoppelte Rechteckfenster, im südlichen Teil elf Türen oder Tore mit steinernen Segmentbogengewänden mit Schlusssteinen. Zwei etwas einfachere Vordächer an der Westfassade gegen den Innenhof schützen die Tür- und Toröffnungen. Der Dachbereich beginnt wie beim älteren Bau mit einem konsolenbesetzten Kranzgesims. Das Gebäude trägt ein flaches Walmdach. Im Innern sind bauzeitliche Stützen- und Unterzugssysteme, Treppenanlagen, Täfelungen, Türen mit Beschlägen, Einbauschränke sowie Parkett- und Riemenbodenbeläge erhalten.

Betonbunker (230MABUNKER01908)

Mit nur zwei kleinen Bullaugen und einer Beton-Metalltür versehener Betonbunker über rundem Grundriss. Der 1935 errichtete Bau verjüngt sich gegen oben und schliesst ohne Dach ab. Ein zweiter Betonbunker wurde gleichzeitig im Innenhof errichtet und mittlerweile abgebrochen.

Baugeschichtliche Daten

Zeughausareal Nord

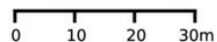
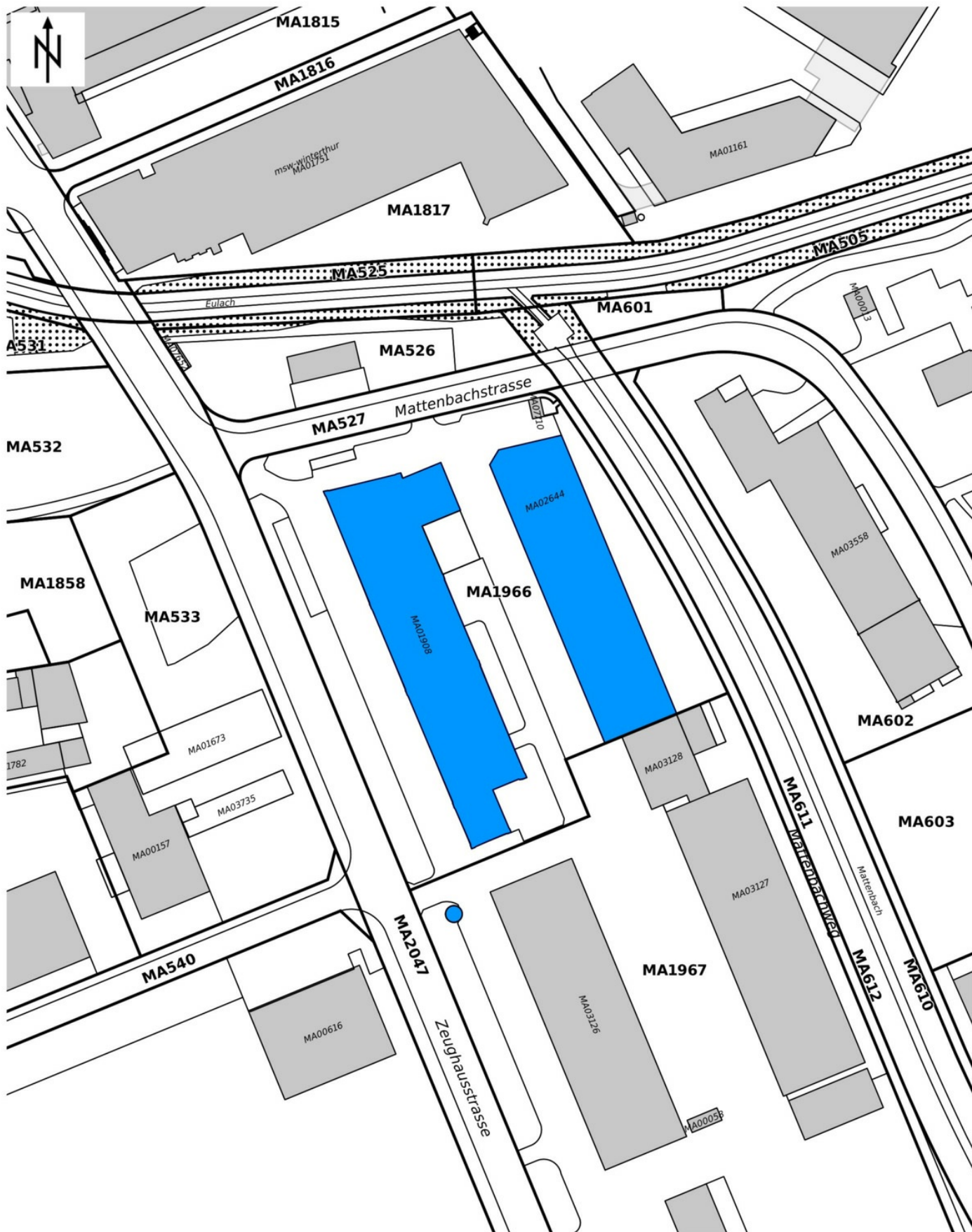
1894	Bau des Zeughauses West, ehem. Zeughaus 1 BA, Architekt: Caspar Wachter-Germann
1906–1907	Bau des nördlichen Teils des Zeughauses Ost, ehem. Zeughaus 2 BB, Architekt: Johannes Lerch
1911	Bau des südlichen Teils des Zeughauses Ost, ehem. Zeughaus 3 BC, Architekt: Johannes Lerch
1917	Bau der Abwartswohnung
1918	Bau der südlichen Erweiterungsbauten, ehem. Zeughäuser 4 und 5 (Zeughausstrasse 50.1, 54.2 und 54.3; 230MA03126, 230MA03128 und 230MA03127)
1935	Bau zweier Betonbunker zur Sicherung der Anlage
Um 1945	Anbau gegen O an den nördlichen Seitenflügel des Zeughauses West, ehem. Zeughaus 1 BA
Um 1990	Renovation des Zeughauses West, ehem. Zeughaus 1 BA unter denkmalpflegerischer Begleitung: Erneuerung der Tore und der Fenster, teilweise Änderung der inneren Raumaufteilung, Renovation des Zeughauses Ost, ehem. Zeughäuser 2 BB und 3 BC: Erneuerung der Tore, der Fenster und des Verputzes
2005	Auszug der Armee
2009	Kauf der schutzwürdigen Bauten durch die Stadt Winterthur
2010	Umnutzungswettbewerb für beide Zeughäuser
2016	Umbau einiger Räume des Zeughauses Ost, ehem. Zeughäuser 2 BB und 3 BC zu Schulräumen für eine Privatschule, Ausführung: planidee GmbH, Bauherrschaft: Stiftung SalZH
2017–2018	Sanierung der Gebäudehülle Zeughauses West, ehem. Zeughaus 1 BA und Umnutzung zu einem Atelier-, Gewerbe- und Bürohaus, Bauherrschaft: Basis Winterthur GmbH

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Cristina Mecchi und Heinz Pantli, Schutzkatalog Zeughausstrasse 50/52 und 54, 8400 Winterthur, Winterthur 2006.
- Inventar der militärischen Hochbauten der Schweiz HOBIM, 2002.
- Nutzungswettbewerb Zeughäuser Winterthur, Jurybericht, Winterthur 2010, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur, hg. von Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2006, S. 411.
- Zeughaus 1 – Winterthur, in: www.zeughaus1.ch
- Zeughausareal Nord, in: <https://stadt.winterthur.ch/themen/leben-in-winterthur/planen-und-bauen/gebiets-und-arealentwicklung/zeughaus-teuchelweiher/zeughausareal-nord>



Inventarrevision Denkmalpflege



Zeughausareal Nord



Zeughausareal Nord, Zeughaus West, ehem. Zeughaus 1 BA und Abwartswohnung (230MA01908), Ansicht von SW, 19.05.2014 (Bild Nr. D100632_04).



Zeughausareal Nord, Zeughaus West, ehem. Zeughaus 1 BA und Abwartswohnung (230MA01908), Westfassade mit Dachuntersicht, Ansicht von SW, 19.05.2014 (Bild Nr. D100632_06).

Zeughausareal Nord



Zeughausareal Nord, Zeughaus West, ehem. Zeughaus 1 BA und Abwartswohnung (230MA01908), Mittelteil, Ansicht vom Innenhof, 19.05.2014 (Bild Nr. D100632_07).



Zeughausareal Nord, Zeughaus West, ehem. Zeughaus 1 BA und Abwartswohnung (230MA01908), Ansicht von N, 19.05.2014 (Bild Nr. D100632_10).

Zeughausareal Nord



Zeughausareal Nord, Zeughaus West, ehem. Zeughaus 1 BA und Abwartswohnung (230MA01908), Abwartswohnung, Ansicht von SW, 19.05.2014 (Bild Nr. D100632_03).



Zeughausareal Nord, Zeughaus West, ehem. Zeughaus 1 BA und Abwartswohnung (230MA01908), Abwartswohnung (I.), Ansicht von SO, 19.05.2014 (Bild Nr. D100632_01).

Zeughausareal Nord



Zeughausareal Nord, Zeughaus Ost, ehem. Zeughäuser 2 BB und 3 BC (230MA02644), Ansicht von SW, 19.05.2014 (Bild Nr. D100632_17).



Zeughausareal Nord, Zeughaus Ost, ehem. Zeughäuser 2 BB und 3 BC (230MA02644), Ansicht von NW, 19.05.2014 (Bild Nr. D100632_12).

Zeughausareal Nord



Zeughausareal Nord, Zeughaus West, ehem. Zeughaus 1 BA und Abwartswohnung (230MA01908), bauzeitliche Tore, 19.05.2014 (Bild Nr. D100632_18).



Zeughausareal Nord, Betonbunker (230MABUNKER01908), Ansicht von S, 17.01.2015 (Bild Nr. D100632_19).